Intelligentes Dokumenten-management: Automatisierung!

Daten und Informationen sind essentiell für Geldinstitute. Sie münden in der Regel in Dokumente, die rechtssicher verwahrt, geschützt und verfügbar sein sollen. Wenn Informationen nur ausgewählten Berechtigten zur Verfügung gestellt werden, hilft ein modernes Dokumentenmanagementsystem mit intelligenten Automatismen.

Autor:
Olaf Pulwey,
Vorstand,
FOCONIS AG

Effizienz gefordert: Automation ist die Lösung für anspuchsvolle DMS

Neben der Sicherstellung von Schutz, Qualität und Verfügbarkeit schultern Banken und Sparkassen auch komplexe Freigabeprozesse, Vertraulichkeitsstufen und eine übersichtliche Versionsordnung. Bei der Erstellung, Speicherung, Veröffentlichung und Verteilung von Informationen müssen sie sich also gleich mehrere Fragen stellen: Wer soll wie informiert werden? Wer ist für die Veröffentlichung verantwortlich? Wer sind die ersten und letzten Glieder in einer Freigabekette? Wer darf welche Informationen sehen? Was hat sich seit der letzten Überarbeitung geändert? All diese Fragen kann längst ein modernes Dokumentenmanagementsystem während der manuellen Erstellung oder der automatischen Erzeugung von Information beantworten. Das A und O bei der Einhaltung komplexer und vielseitiger Kriterien ist es allerdings, Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität unter einen Hut zu bringen.

Modernes Dokumentenmanagement

In der Regel benötigen Banken und Sparkassen mehrere Überarbeitungen und Freigaberunden, bis ein vorfinaler Entwurf beispielsweise einer Arbeitsanweisung entsteht. Ein modernes System greift diesen Status auf und übergibt ihn automatisch an weitere Freigabebeteiligte. Hier ist darauf zu achten, dass Freigaben frei konfigurierbar, auf Wunsch mehrstufig und ohne technische Kenntnisse eingestellt werden können. Zu Gunsten der Nachvollziehbarkeit kommt es hier auf einen Versionsvergleich an: Änderungen von Informationen müssen stets nachvollziehbar und im direkten Vergleich mit einer Vorversion auf einen Blick abzurufen sein. Bei Informationsänderungen sollte ein Dokumentenmanagementsystem zudem zwingend Maßnahmen zur Manipulationsprävention vorhalten. Es kommt nicht unerwartet, dass dieser Prozess in Gänze viel Zeit kostet. Dankbar nehmen die Institute darum jede Automatisierungshilfe an, die moderne Systeme bieten. Um den manuellen Aufwand auch im Rahmen von Kenntnisnahmeüberprüfungen einzudämmen, sind entsprechende Berichte ein absolutes Muss. Ein praxisbewährtes Dokumentenmanagementsystem, wie beispielweise das FOCONIS M.I.S. Infocenter, muss daher so entwickelt sein, dass nicht nur die Aktivierung einer Kenntnisnahme einer oder mehrerer Personen(gruppen) möglich ist. Ein wichtiger Bestandteil muss auch ein bilaterales Berichtswesen sein, das Urheber mit Status-Informationen versorgt und Empfängern Erinnerungen zu ausstehenden Kenntnisnahmen übermittelt. Die entsprechende Berechtigung zur Einsicht vorausgesetzt, dokumentiert und mahnt die Software darüber hinaus zu Aktualitätsprüfungen der hinterlegten Informationen.

Fazit

Unzählige Dokumente zu verwalten, kostet Zeit und Geld. Dieser Prozess kann deutlich weniger Aufwand verursachen, wenn sich Banken und Sparkassen bewährter Systeme bedienen. Ein konsequentes, intelligentes Dokumentenmanagement muss übrigens nicht nur betriebsintern gepflegt werden. Auch externe Informationen, beispielsweise wichtige Rundschreiben, gesetzliche Anforderungen oder Newsletter, sollten automatisiert und zentral aufgegriffen, aufbereitet und schließlich den Personen(gruppen) aktiv zur Verfügung gestellt werden, für die die Informationen bestimmt sind – auch hier: optional mit Kenntnisnahmepflicht.